Prediger 3

Luther-Übersetzung von 1912

1 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. **2** Geboren werden und
sterben, pflanzen und ausrotten, was gepflanzt ist, **3** würgen und heilen, brechen und bauen, **4** weinen und lachen,
klagen und tanzen, **5** Steine zerstreuen und Steine sammeln, herzen und ferne sein von Herzen, **6** suchen und
verlieren, behalten und wegwerfen, **7** zerreißen und zunähen, schweigen und reden, **8** lieben und hassen, Streit und
Friede hat seine Zeit. **9** Man arbeite, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. **10** Ich sah die Mühe, die Gott den
Menschen gegeben hat, dass sie darin geplagt werden.

11 Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und lässt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen solle in der Welt; denn der Mensch
kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. **12** Darum merkte ich, dass nichts Besseres
darin ist denn fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. **13** Denn ein jeglicher Mensch, der da isst und trinkt
und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes. **14** Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht
immer: man kann nichts dazutun noch abtun; und solches tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll. **15** Was
geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf,
was vergangen ist.

16 Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein gottlos Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da
waren Gottlose. **17** Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muss richten den Gerechten und den Gottlosen; denn es hat
alles Vornehmen seine Zeit und alle Werke. **18** Ich sprach in meinem Herzen: Es geschieht wegen der
Menschenkinder, auf dass Gott sie prüfe und sie sehen, dass sie an sich selbst sind wie das Vieh. **19** Denn es geht
dem Menschen wie dem Vieh: wie dies stirbt, so stirbt er auch, und haben alle einerlei Odem, und der Mensch hat
nichts mehr als das Vieh; denn es ist alles eitel. **20** Es fährt alles an einen Ort; es ist alles von Staub gemacht und wird
wieder zu Staub. **21** Wer weiß, ob der Odem der Menschen aufwärts fahre und der Odem des Viehes unterwärts unter
die Erde fahre? **22** So sah ich denn, dass nichts Besseres ist, als dass ein Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit; denn
das ist sein Teil. Denn wer will ihn dahin bringen, dass er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Druckausgabe erzeugt am 05.09.2025 auf bibelkommentare.de